

# Fonds bezahlt die Pille

## Bedürftige erhalten Hilfe für Kauf von Verhütungsmitteln

Wetzlar (fst). Ab sofort gibt es im Lahn-Dill-Kreis und der Stadt Wetzlar einen Empfängnisverhütungsmittelfonds für Menschen mit geringfügigem Einkommen.

Einen entsprechenden Vertrag haben die Beteiligten gestern in der Kreisverwaltung unterzeichnet. Der Fonds umfasst zunächst 10 000 Euro, von denen 8000 der Kreis, 2000 die Stadt trägt. Beteiligt sind außerdem das Diakonische Werk Dillenburg/Herborn, dass die Hilfsmittel verwaltet, und die Schwangerenberatungsstellen im Kreis.

Der Fonds übernimmt die Kosten für ärztlich verordnete Verhütungsmittel, also etwa Pille, Diaphragma oder Sterilisation, jedoch nicht Kondome. Er richtet sich an Empfänger von Sozialhilfe, aber auch an Auszubildende oder Studenten und Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus.

Betroffene können sich mit einem ärztlichen Rezept oder

Kostenvoranschlag an eine der Schwangerenberatungsstellen im Lahn-Dill-Kreis wenden. Vorzulegen sind außerdem ein Einkommensnachweis sowie Nachweis der Wohnungs- und Nebenkosten. Nach einem Beratungsgespräch können An-

rer Leistungen dann direkt mit dem Fonds abrechnen.

Die Entstehung und den Hintergrund der Maßnahme erläuterte Petra Schneider, Frauenbeauftragte des Kreises. Ursprung sei die Änderung der Harz-IV-Gesetze im Jahr 2005,

wusst die Schwangerenberatungsstellen miteinbezogen.

Die Geschäftsführung des Fonds liegt in den Händen des Diakonischen Werkes Dillenburg/Herborn. „Wir haben uns bereit erklärt, die verwaltungsmäßige Abwicklung zu gewährleisten“, sagte dessen Leiter Karl Mübener. Er zeigte sich erfreut über den breiten Konsens bei dem Thema und nannte es beispielhaft, wie schnell Stadt und Kreis zusammengefunden haben.

Elke Pollak vom Diakonischen Werk erklärte, dass das Beratungsgespräch Voraussetzung für eine Bewilligung sei, es sich jedoch um keine Pflichtabfrage verschiedener Punkte handele. Vielmehr sei es ein Angebot, im gemeinsamen Gespräch mit den Betroffenen die Familiensituation oder -planung zu erörtern.

Zwar sei auch der Lahn-Dill-Kreis an hohen Geburtenraten interessiert, betonte Sozialdezernent Günther Kaufmann-Ohl (Grüne).

Ziel des Fonds sei aber, die Unterstützung angemessener Familienplanung:

„Es muss möglich sein, Entscheidungen zu treffen.“ Auch Wetzlars Bürgermeister Manfred Wagner (SPD) unterstrich die Notwendigkeit der freiwilligen Leistung. Nicht selten führten fehlende Mittel für Verhütung zu späteren Schwangerschaftsabbrüchen.

Heinrich Arndt, Geschäftsführer des Caritasverbands Wetzlar/Lahn-Dill-Eder, zeigte sich erfreut, dass Wetzlar und der Lahn-Dill-Kreis sich ihrer Verantwortung stellten, ohne formalrechtlich dazu gezwungen zu sein.

In der nächsten Woche werden im Auftrag des Lahn-Dill-Kreises Infoblätter über den Empfängnisverhütungsmittelfonds gedruckt, die dann bei Ärzten, Apotheken und in allen Beratungsstellen ausliegen sol-

tragsteller eine Bescheinigung für den Arzt oder die Apotheke erhalten, welche die Kosten ih-

als die hier ursprünglich verankerte Beihilfemöglichkeit für Verhütungsmittel wegfiel. Über Kontakte mit den Schwangerenberatungsstellen habe der Kreis von der entstandenen Problematik erfahren und sich des Themas angenommen.

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Frauenbüros, an der sowohl Stadt als auch Kreis beteiligt waren, habe ein Konzept entwickelt, wobei sie auf Modelle anderer Kommunen, etwa der Stadt Gießen, zurückgreifen konnte. So orientiere sich etwa das Startvolumen des Fonds an Gießener Erfahrungswerten. Allerdings gibt es auch Unterschiede. Dem Lahn-Dill-Kreis sei die Erreichbarkeit vor Ort wichtig ge-



Vertreter des Kreises, der Stadt Wetzlar, des Diakonischen Werks Dillenburg/Herborn und der Caritas Wetzlar/Lahn-Dill-Eder bei der Vertragsunterzeichnung für den neuen Empfängnisverhütungsmittelfonds.